

# Rettungsschirm der anderen Art

Die Zeitschrift „Paraple“ Nummer 22 ist gerade erschienen

**Ein lädiertes Regenschirm, an dem man irgendwie hängt, und der ja auch noch funktioniert: Symbolbild und Namensgeber für den „Paraple“. Das ist eine Literaturzeitschrift mit Texten auf Deutsch, Französisch und Platt. Jetzt ist Nummer 22 erschienen.**

**Saarlouis/Bouzonville.** „Wenn ihr fünf Ausgaben schafft, seid ihr gut“, unkten viele, als 2001 der erste „Paraple“ erschien. Jetzt liegt die Nummer 22 dieser außergewöhnlichen Literaturzeitschrift vor, und sie hat auch nach zwölf Jahren nichts von ihrer Attraktivität eingebüßt. Dreisprachig - Französisch, Deutsch, Platt - präsentiert sie Autorinnen und Autoren aus unserer Region: aus Lothringen, dem Saarland, der Pfalz, von der Grenze Luxemburgs bis zur Grenze des Elsass.

Herausgegeben wird die Zeitschrift vom Verein „Gau un Griis“, der sich diesseits und jenseits der nicht mehr vorhandenen Grenze den Erhalt und die Verbreitung der fränkischen Sprache auf seine Fahnen geschrieben hat.

Die Qualität dieser „revue littéraire“ ist, sowohl was die Beiträge als auch die Aufmachung betrifft, durchaus sehr anspruchsvoll. Dafür sorgt Gérard Carau, Chefredakteur,



FOTO: SZ/LEY

**Harald  
Ley**



FOTO: SZ/PRIVA

**Gérard  
Carau**



FOTO: SZ/PRIVA

**Jean-Louis  
Kieffer**

Regenschirm, und er erinnert zugleich an das bekannte Gemälde von Spitzweg, den „Armen Poeten“.

Jede Ausgabe beinhaltet ein zentrales Thema, und in jeder Ausgabe wird eine Künstlerin oder ein Künstler aus der Region vorgestellt. Schwerpunkt der Nummer 22 ist das Thema

stellvertreter der Vorsitzender von „Gau un Griis“ und mehrfach ausgezeichnete Autor. Vorsitzender von „Gau un Griis“ ist Jean-Louis Kieffer, der seine Texte ebenfalls im Paraple veröffentlicht.

Seine kritische Auswahl sorgt dafür, dass der „Paraple“ nie in die Seichtigkeit des Banalen gerät. Wer hier schreibt, gehört zur Elite der regionalen Literatur.

Paraple steht für einen leicht lädierten, aber noch immer schützenden

„Sinn und Unsinn“. Die Texte sprühen nur so vor Esprit und Witz, und es bereitet eine schiere Freude, darin zu lesen.

Autor Harald Ley, der in Picard lebt, ist regelmäßig im „Paraple“ vertreten und ganz besonders oft in dieser Ausgabe 22.

Mit Texten auf Hochdeutsch und Moselfränkisch und mit Fotografien aus seiner kleinen Sammlung „Dosen in der Landschaft“ stellt er einen Großteil der Beiträge. Seine Enkelinnen Mara (sieben Jahre) und Ronja (zehn Jahre) sind mit zwei eigenen Gedichten als jüngste Autorinnen des „Paraple“ schon in Opas Fußstapfen getreten.

„Eigentlich schade, dass diese Literaturzeitschrift, die in vielen Gemeinde- und Schulbibliotheken im benachbarten Lothringen einen Stammplatz hat, bei uns weniger bekannt ist“, sagt Harald Ley. „Dabei ist sie eine sehr ergiebige Textfundgrube für den Deutsch- und Französischunterricht in unseren Schulen und für jeden Sprachinteressierten die ultimative Kollektion von Beispielen anspruchsvoller Literatur aus unserer Heimat.“ *red*

● Zum Preis von acht Euro im regionalen Buchhandel oder über Harald Ley, Tel. (06831) 2515 zu beziehen.